

Protokoll der Sitzung der AG Sacherschließung des SWB am 15.06.2016

Anwesend:

Herr Hakelberg, DLA Marbach
Frau Blaser, WLB Stuttgart (Gast)
Herr Gebhard, UB Tübingen
Herr Hafner, KIM Konstanz
Frau Hinrichs, UB Stuttgart
Herr Janßen, KIM Hohenheim
Frau Kape-Sittler, KIZ Ulm
Frau Kellmeyer, UB Tübingen
Herr Kühn, BSZ Baden-Württemberg (Protokoll)
Herr Normann, KIT-Bibliothek
Frau Mildenberger, WLB Stuttgart
Frau Philipp, UB Heidelberg
Herr Reifegerste, UB Freiburg
Frau Scherer, BSZ Baden-Württemberg (Protokoll)
Frau Selmikeit, WLB Stuttgart
Frau Thalhofer, WLB Stuttgart (Gast)
Frau Westerteicher, WLB Stuttgart
Frau Wiesenmüller, HdM Stuttgart

Tagesordnung

1. Regularien

- 1.1. Tagesordnung
- 1.2. Wahl des Vorsitzes der AG SE
- 1.3. Personalia
- 1.4. Neue Teilnehmerbibliotheken

2. RDA (*Wiesenmüller, Kühn*)

- 2.1. Bericht zu Stand und Entwicklung
- 2.2. Formangaben im SWB

3. RSWK (*Wiesenmüller, Kühn*)

- 3.1. Bericht aus der Expertengruppe Sacherschließung
- 3.2. Überarbeitung der RSWK

4. Automatisierte Sacherschließung

- 4.1. Digitaler Assistent BW für die Sacherschließung (*Hinrichs*)
- 4.2. Bericht: Stand Wallstäd-Programm (*Kühn*)

5. Sacherschließung in Forschung und Lehre

- 5.1. Diplomarbeit von Frau Fischer zur Aufgabenverteilung innerhalb der SE (*Wiesenmüller*)
- 5.2. Studienreform an der HdM und deren Konsequenzen (*Wiesenmüller*)

6. RVK

- 6.1. RVK als Normdatei (*Kühn*)

7. Verschiedenes

- 7.1. Stand der IxTheo-Migration (*Kellmeyer*)
- 7.2. lokale Anwendungen des Formschlagwortes Text und des Sachbegriffs Kriminalgeschichte (*Wiesenmüller, Kühn*)
- 7.3. Automatische Korrektur der Bibelstellen in der GND (*Kühn*)

1. Regularien:

1.1. Tagesordnung

Die vorliegende Tagesordnung wird ohne Änderungen angenommen.

1.2 Wahl des Vorsitzes der AG SE

Nachdem Frau Kellmeyer für Ihren jahrelangen Vorsitz gedankt wurde, wird Frau Selmikeit als Vorsitzende einstimmig gewählt. Herr Kühn wird als stellvertretender Vorsitzender gewählt.

1.3 Personalia

Als neue Mitglieder werden begrüßt:

Herr Dr. Hakelberg (DLA Marbach), Frau Kape-Sittler (kiz Ulm), Frau Lukas (BLB) und Herr Gebhard (UB Tübingen).

Entschuldigt sind:

Frau Lukas (BLB) und Frau Preußner (SBUB).

1.4 Neue Teilnehmerbibliotheken

Das DLA Marbach wird als neuer Teilnehmer an der kooperativen, regionalen Sacherschließung begrüßt.

2. RDA

2.1 Bericht zu Stand und Entwicklung (Frau Wiesenmüller)

Schriftdenkmäler

Bei den Werken waren Handschriften und andere Schriftdenkmäler zuerst zurückgestellt worden. Eine Untergruppe Schriftdenkmäler der TG Werke, an der u.a. Frau Dr. Fabian (BSB München) beteiligt ist, hat sich mittlerweile damit befasst.

Ein Schwerpunkt war die Frage der Normdatensätze für Schriftdenkmäler; dazu wird gerade eine Erfassungshilfe erstellt. In RDA gibt es keine spezifischen Regeln dazu.

Die bevorzugte Namensform für das Schriftdenkmal als Objekt besteht nach dem Vorschlag der Arbeitsgruppe entweder aus a) einem Individualnamen (z.B.

„Wenzelsbibel“) oder b) einer normierten Form (nach RDA: „fingierter Werktitel“) mit dem Begriff „Handschrift“ (oder alternativ einem passenden Sachbegriff wie z.B.

„Fechtbuch“) + der besitzenden Bibliothek + der Signatur. Der Begriff

„Sammelhandschrift“ wird auf Wunsch aus der Community nicht mehr verwendet, stattdessen „Handschrift“ (Frau Philipp wirft hier ein, dass die DFG Richtlinien die

Sammelhandschrift als Begriff vorsehen). Ansetzungsformen wie „De quatuor virtutibus cardinalibus pro eruditione principum\$gBayerische Staatsbibliothek\$nCIm 14347“ soll es nicht mehr geben, jedoch wird im Normdatensatz für das

Schriftdenkmal eine Beziehung zum enthaltenen literarischen Werk angelegt.

Aus den Handschriftenzentren gab es Kritik am vorgelegten Konzept; stattdessen wurde in jedem Fall eine normierte Form als Vorzugsbenennung gewünscht (auch

wenn ein Individualname existiert). Hier muss noch ein Bewusstsein dafür entwickelt

werden, dass die eigenen Bedürfnisse bei der kooperativen Arbeit in einem System wie der GND nicht absolut gesetzt werden können.

Der zweite Schwerpunkt war die Formalerschließung, z.B. von Editionen oder Digitalisaten von Handschriften. Die Werkebene muss nach RDA stets berücksichtigt werden. In der Praxis wird in der Titelaufnahme der bevorzugte Werktitel aber nur dann erfasst, wenn der Manifestationstitel anders lautet. RDA ist optimiert für die Formalerschließung und interessiert sich an dieser Stelle nur für den Werktitel des im Schriftdenkmal enthaltenen textuellen Werks. In manchen Fällen lässt sich ein solcher Werktitel aber nicht bestimmen (z.B. bei Sammelhandschriften). Gemäß dem Vorschlag der Arbeitsgruppe wird dann der Name des Schriftdenkmals auch als bevorzugter Titel des textuellen Werks verwendet; der entsprechende Normdatensatz wird doppelt codiert. Diese Vorschläge sind derzeit in der Abstimmung bei der AG RDA.

Vor allem von den Handschriftenzentren kommt der Wunsch, in den Titelaufnahmen grundsätzlich einen zusätzlichen Sucheinstieg für das Schriftdenkmal als Objekt anzugeben. Die Arbeitsgruppe hat der AG RDA vorgeschlagen, eine solche Lösung zu implementieren. Dies wurde jedoch nicht als Aufgabe der AG RDA gesehen und deshalb zurückgestellt; die Handschriftencommunity müsse hier selbst tätig werden und eine entsprechende Anforderung stellen.

Ab Herbst 2016 wird eine AG Handschriften vom Standardisierungsausschuss eingesetzt, sodass alle bisherigen Ergebnisse unter einem gewissen Vorbehalt stehen.

Frau Philipp fragt nach bzgl. der Großzügigkeit der Verwendung von Individualnamen beim Thema Nachweis (d.h. immer gemäß NSW oder den Individualnamen, wie er in der Bibliothek bekannt ist, vorziehen?). Hier bittet Frau Westerteicher darum, den Individualnamen der Bibliothek zu stärken. Frau Wiesenmüller wird den Wunsch weitergeben.

Frau Philipp erkundigt sich nach dem zusätzlichen Sucheinstieg: Soll dieser nur als Text eingetragen oder mit dem Normsatz verknüpft werden? Frau Wiesenmüller erläutert, dass sowohl beim normalen bevorzugten Werktitel (der in manchen Fällen identisch mit der Benennung des Schriftdenkmals ist) als auch beim zusätzlichen Sucheinstieg für das Schriftdenkmal (der vorläufig nicht implementiert wird) beide Optionen möglich sind bzw. sein sollen.

Erfassungshilfen für Werke

An den Erfassungshilfen (EH) zu Werken wird gerade intensiv gearbeitet (Übersicht: <https://wiki.dnb.de/x/m5VfBq>). Es gibt eine neue Fassung für Werke allgemein; noch 2015 wurde die EH für Werke der Bildenden Kunst erstellt. Neu sind seit diesem Jahr: EHs zu Film, Hörfunk- und Fernsehsendungen, Religiösen Werken sowie Teilen von Werken. In Arbeit: EHs zu Expressionen, Juristischen Werken, Normen, Ballette und Tanztheater, Werke der Musik sowie Libretti.

Verschiedene Fragen zum Thema Werke

Herr Hafner fragt nach, ob nicht mehr Werksätze nachgenutzt werden könnten (d.h. zum Katalogisieren Werksätze herunterladen und um zusätzliche Angaben ergänzen). Die bisherigen Normsätze könnten besser sein (teilweise zu rudimentär), daher ist die Recherche darauf nicht so erfolgreich.

Frau Wiesenmüller antwortet, dass es bisher nur ein einziges System gibt, das Titelaufnahmen in verlinkte Datensätze für Werk, Expression und Manifestation zerlegt; mittelfristig werde sich dies vielleicht ändern. Die ekz arbeitet an einem

System, das FRBR konkret im Datenmodell umsetzen soll. Insgesamt erhalten die Werknormdatensätze durch den Umstieg auf RDA eine neue Bedeutung, da sie nicht mehr nur in der Sacherschließung und Musik verwendet werden, sondern auch in der normalen Formalerschließung verknüpft werden können. Die DNB will maschinelle Werknormsätze ab zwei Manifestationen erstellen. Dass nunmehr auch Formalerschließer mit Werknormsätzen umgehen, bringt aber auch Schwierigkeiten mit sich: Trotz unterschiedlicher Rahmenbedingungen muss man sich auf gleiche Regeln einigen.

Frau Philipp möchte bzgl. der Werke der Bildenden Kunst wissen, ob bei Werken mit dem gleichen bevorzugten Titel ein unterscheidendes Merkmal erfasst werden muss. Antwort: In der Regel nicht, da es sich um Verfasserwerke handelt. Verglichen wird stets der normierte Sucheinstieg, welcher aus dem 1. geistigen Schöpfer und dem bevorzugtem Werktitel gebildet wird. Bei unterschiedlichen Künstlern ergeben sich damit zwangsläufig unterschiedliche normierte Sucheinstiege für die Werke.

2.2 Formangaben im SWB (Herr Kühn)

Bezüglich der Formangaben gibt es Diskussionen, wann welche Formangaben zu verwenden sind (z.B. Festschrift oder Konferenzschrift). Bislang fehlen die Definitionen, die in den Normsätzen der Sachbegriffe abgelegt werden sollen. Es gibt einen Entwurf dieser Definitionen, der in der nächsten Sitzung der AG RDA abgestimmt werden soll.

Frau Kellmeyer ergänzt zur Konferenzschrift, dass diese nicht bei einzelnen Vorträgen zu einer Konferenz verwendet werden soll. Generell kann die Formangabe Konferenzschrift auch verwendet werden, wenn die Konferenz nur im Vorwort genannt ist.

Um die teilweisen Umbenennungen der Formangaben mit dem RDA-Umstieg bei der Recherche auffangen zu können, hat das BSZ die Indexlisten, die es bereits für die Forms Schlagwörter gab, mit den weiteren abweichenden Benennungen der Formangaben angereichert. Damit werden bei der Suche nach Formangaben mit abweichenden Benennungen automatisch die richtigen Formangaben in den RDA-Feldern und die Forms Schlagwörter in den SW-Folgen bei RAK-Aufnahmen gefunden. Der Standardisierungsausschuss hat die Verbände beauftragt, bis Ende 2016 die neuen IMD-Felder in den Altdaten (d.h. in den RAK-Titelaufnahmen) zu ergänzen. Die AG KVA hat sich daraufhin geeinigt, bei dieser Bereinigung auch die Forms Schlagwörter in den RAK-Titelaufnahmen in die neuen RDA-Felder zu überführen und dabei ggf. auch auf die neuen Vorzugsbenennungen zu korrigieren. Bis zum Abschluss der Bereinigungsaktion wird wie bisher erfasst und nach RDA- und RAK-Aufnahmen unterschieden (vgl. hierzu auch das Dokument [Verwendung von Formangaben nach dem RDA-Umstieg](#)).

3. RSWK

3.1 Bericht aus der Expertengruppe Sacherschließung (Herr Kühn)

Seit der letzten Sitzung der AG SE gab es 4 Sitzungen und 2 Telefonkonferenzen der Expertengruppe Sacherschließung (EG SE), die nächste Sitzung findet am 30.06.2016 statt. Das beherrschende Thema wird die Umarbeitung der RSWK sein. Dieses Projekt war auf allen vier stattgefunden Sitzungen ein Hauptthema.

Herr Kühn stellt weitere Einzelthemen aus den Sitzungen vor:

18. Sitzung:

Anwendung der Rechtschreibreform in der GND: das NSW-Prinzip gilt weiterhin, nur wenn der Duden eine andere Schreibweise festlegt, soll die bevorzugte Namensform geändert werden.

Ein anderes Thema war der Umgang mit sensiblem Vokabular (d.h. häufig oder von einzelnen Gruppen als diskriminierend empfundene Begriffe wie z.B. Mischling): Zu diesem Thema gab es ein Treffen zwischen Wissenschaftlern des Instituts für Soziologie der Johann-Wolfgang-Goethe Universität Frankfurt und Vertretern der Abteilung Inhaltserschließung in der DNB. Hierzu wurde eine Vorgehensweise erarbeitet. Auszug aus dem Protokoll der 18. Sitzung der EG SE:

„1. Wenn zur Erfassung von Personengruppen verschiedene Bezeichnungen existieren, von denen die gebräuchlichere als diskriminierend aufgefasst werden könnte, soll es möglich sein, auch eine weniger gebräuchliche Bezeichnung als bevorzugte Benennung zu verwenden, insbesondere dann, wenn es sich um eine Selbstbezeichnung dieser Personengruppe handelt.

2. Wenn Begriffe in der GND von einigen Nutzergruppen als diskriminierend empfunden werden, aber keine semantisch übereinstimmenden Begriffsalternativen zur Verfügung stehen (z. B. Mischling, Mulatte), sollte in Feld 680 eine Bemerkung eingefügt werden, die den Umstand erklärt (z. B. problematischer Begriff, mangels semantischer Alternativen vorerst beibehalten, aber restriktive Verwendung).

3. Abweichende Benennungen, die erheblichen Anstoß erregen könnten (z. B. Neger, Mohr), sollten mit einem Zusatz versehen werden können (z. B. „diskriminierender Begriff“ oder „gilt als diskriminierender Begriff; für Retrievalzwecke notwendig“).

Betroffene Datensätze können per Mailbox an das BSZ gemeldet werden.

19. Sitzung:

Der Standardisierungsausschuss hat beschlossen, dass die GND sich für andere Kultureinrichtungen öffnen soll. Als Ergebnis dieser Überlegung wurden zwei Arbeitsgruppen gegründet: ein Gremium ist zuständig für redaktionelle ein anderes für technische Fragen die GND betreffend.

Der Standardisierungsausschuss hat sich zu einzelnen Themen für ein Patenschaftsmodell entschieden. „Paten“ für die Weiterentwicklung der verbalen Sacherschließung sind Frau Junger (DNB), Herr Aliverti (NB) und Herr Goebel (BSZ). Diese erarbeiten ein Strategiepapier zur Weiterentwicklung der Sacherschließung.

20. Sitzung:

Herr Aliverti stellt den Bericht der Arbeitsgruppe des STA vor. (Näheres dazu ist im [Protokoll der 20. Sitzung der EG SE](#) zu finden).

Ein weiteres Thema waren die Formangaben: in welchen Fällen werden welche Formangaben vergeben bzw. wann können diese mit Jahreszahlen ergänzt werden (s. auch die SWB-Online-Hilfe zum Feld 1131).

21. Sitzung:

Zur RSWK-Überarbeitung wurden v.a. die Praxisregeln angesehen (welche können entfallen, welche müssen geprüft werden etc.).

Die Sitzungsprotokolle der EG Sacherschließung sind auf der WWW-Seite:
<http://www.dnb.de/DE/Standardisierung/AFS/protokolle.html#doc210600bodyText10>
zu finden.

3.2. Überarbeitung RSWK (Frau Wiesenmüller)

Hintergrund: Der Standardisierungsausschuss hatte im Dezember 2014 den Vorschlag der Expertengruppe Sacherschließung abgelehnt, auf der Basis der RSWK ein modernisiertes Regelwerk zu erarbeiten. Stattdessen lautete der Auftrag, „zu prüfen, welche der Regeln in den RSWK von RDA abgelöst werden, diese durch allgemeine Verweise auf die RDA zu ersetzen und den Gesamttext der RSWK dementsprechend so anzupassen, dass keine ungültigen Regelungen enthalten sind.“ Dahinter steht die Überlegung, dass die Entwicklung eines RSWK-Nachfolgers, die ab 2017 erfolgen soll, einige Zeit in Anspruch nehmen werde. Bis dahin solle den Erschließern ein gut benutzbares Regelwerk zur Verfügung stehen. Dies ist derzeit nicht gegeben, da die Änderungen von 2010 nur in den Grundregeln umgesetzt wurden und auch die GND-Übergangsregeln nicht in RSWK eingearbeitet worden waren.

Allerdings war der Zeitrahmen dafür (bis Oktober 2015) zu kurz bemessen. Im ersten Schritt wurde deshalb nur Arbeitspaket 1 bearbeitet (prüfen, welche Regeln in den RSWK von den RDA abgelöst werden und diese durch allgemeine Verweise auf RDA ersetzen). Derzeit wird das Arbeitspaket 2 bearbeitet (Gesamttext der RSWK so anpassen, dass keine ungültigen Regelungen enthalten sind). Dies erfolgt bis November 2016; die Hauptarbeit macht die DNB. Die wichtigsten Aspekte der Überarbeitung:

- Streichungen und Verweisungen, insbes. auf Erfassungshilfen
- Einarbeitung der GND-Übergangsregeln für die nicht nach RDA zu erfassenden Entitäten
- Einarbeiten der noch relevanten Praxisregeln sowie Anlagen
- RAK-Beispiele für Titelaufnahmen werden nicht auf RDA geändert
- Alle Beispiele für Schlagwörter wurden kooperativ geprüft und ggf. korrigiert
- Aufgrund der Datenstruktur der GND waren die Beispiele für Normdatensätze überwiegend nicht mehr korrekt
- Die Präsentation ist teilweise anders, z.B. bei Angabe eines Oberbegriffs jetzt inkl. Angabe des GND-Codes
- Berücksichtigung der mit RDA veränderten Erfassung von Forms Schlagwörtern und Zielgruppenangaben (diese erscheinen in den Beispielen für Schlagwortfolgen auf eigenen Zeilen)
- Überarbeitung von nicht mehr korrekten Aussagen im Regelwerk RSWK
- Gewisse Terminologieänderungen (z.B. „bevorzugter Name“ bei Individualnamen, „Siehe-auch-Verweisung“ wird „Beziehung“ bzw. „in Beziehung stehende Entität“). Grundsätzlich bleibt jedoch vorläufig die derzeitige RSWK-Terminologie, die mit der Thesaurus-Norm übereinstimmt, erhalten.
- Änderungen bei der Paragrafenzählung und strukturelle Änderungen (z.B. Ethnografika bei den Sachbegriffen, nicht mehr bei Geografika
- Umsetzen der aktuell gültigen Rechtschreibung

Das RSWK Arbeitsdokument wird im derzeitigen Stand vorgeführt (hier sind Beispiele bereits abgeglichen). Frau Philipp bittet darum, das Thema

Deskriptionszeichen auch im Regelwerk unterzubringen und nicht nur in einer Erfassungshilfe.

In diesem Zusammenhang werden auch die derzeit bekannten Vorgaben für den RSWK-Nachfolger erläutert: Dieses soll kein eigenes Dokument mehr sein, sondern wie die D-A-CH direkt in RDA untergebracht werden (Ansatzpunkt für das, was nicht von RDA abgedeckt wird, können nur die ganz allgemeinen Aussagen zur Sacherschließung in Kap. 23 sein).

Nach dem Papier sollen die Ansetzungsregeln verpflichtend sein, nicht jedoch Verwendungsregeln (z.B. weites/enges SW). Darüber entscheiden die Anwender selbst, wobei es möglich ist, unterschiedliche Profile zu definieren. Die Verwendung des GND-Vokabulars wird nicht in Frage gestellt, ebensowenig das Nachschlagewerkprinzip. Sofern RDA-Regeln vorhanden sind, sind diese anzuwenden.

In einem Gespräch der EG Sacherschließung mit Herrn Aliverti (NB) wurden verschiedene Vorbehalte geäußert. Als problematisch wird insbesondere die Beliebigkeit angesehen (wer erschließt was mit welcher Tiefe?). Bisher sei die Übernahme von Fremddaten wegen des einheitlich angewandten Regelwerks unproblematisch. Es besteht die Befürchtung, dass das Kooperationsprinzip künftig „ausgehebelt“ werden wird und ein höherer Aufwand entstehe, da vor einer Übernahme geprüft werden müsse, ob die Datenqualität der zu übernehmenden Daten dem eigenen Qualitätsstandard entspreche.

Herr Kühn erläutert, dass die Expertengruppen ab 2017 neu geordnet werden: Es gibt nur noch eine Expertengruppe Erschließung mit 2 Vertretern pro Verbund + eine Expertengruppe Datenformate (Formate, technische Daten). Es können jedoch Themengruppen zu bestimmten, zeitlich begrenzten Fragestellungen eingerichtet werden.

4. Automatisierte Sacherschließung

4.1 Digitaler Assistent (Frau Hinrichs)

Frau Hinrichs stellt den „Digitalen Assistenten BW“ für die Sacherschließung (DA) der Firma Eurospider aus Zürich vor. Dieser wird von einigen Bibliotheken im SWB für die Verschlagwortung benutzt. Dabei werden in einer Webanwendung Schlagwörter zu Titeldatensätzen vorgeschlagen, diese können durch den jeweiligen Bearbeiter ausgewählt und ergänzt werden. Über Nacht werden die Schlagwörter in die SWB-Verbunddatenbank exportiert und an den entsprechenden Titeln ergänzt.

Frau Hinrichs führt die neue Oberfläche des DA vor, die für die Anwendung im SWB entwickelt wurde: zuerst müssen Nutzereinstellungen gemacht werden, z.B. muss entschieden werden, ob Einzelschlagwörter oder Schlagwortfolgen vergeben werden sollen. Außerdem kann man die gewünschte Anordnung der Fenster festlegen, diese Einstellungen bleiben über die aktuelle Sitzung hinaus erhalten. Die Titelsuche erfolgt in einer Titelauswahl, die für die Teilnehmerbibliotheken in die Datenbank eingespielt wird.

Beim gewünschten Titel werden in einem „Vorschlagsfenster“ Verschlagwortungen aus anderen Quellen angezeigt (die Rohdaten können dazu angesehen werden), auch die Normdatensätze aus der GND können aufgerufen oder auch gezielt gesucht werden (Zeitangaben z.B. bei Geografika für Veranstaltungsorte können ergänzt werden). Die GND-Schlagwörter können direkt übernommen werden. Falls jemand im SWB am gleichen Tag Schlagwörter eintragen sollte, wird die aus dem DA

exportierte Schlagwortfolge ergänzt, wenn sie nicht identisch ist mit der bereits vorhandenen.

Zur Anwendung sind Regelwerkkenntnisse nötig, es erfolgt keine Prüfung auf Korrektheit (der DA ist nur „Oberfläche“). Falls es RVK-Daten zu dem jeweiligen Titel gibt, werden diese ebenfalls angezeigt.

Es besteht der Wunsch, Schlagwortfolgen aus weiteren Verbänden anzuzeigen. Z.B. fehlt bislang das HBZ.

Formschlagwörter bzw. Formangaben werden zurzeit in die Schlagwortfolge mit eingetragen, wie dies bei RAK-Aufnahmen geschieht. Das BSZ arbeitet derzeit an der Importroutine in die SWB-Verbunddatenbank, um Formangaben in RDA-Titelaufnahmen korrekt in den neuen RDA-Feldern abzulegen.

Der Mehrwert des DA besteht v. a. darin, dass: Schlagwortvorschläge aus unterschiedlichen Quellen in einer Oberfläche präsentiert werden (d.h. es ist keine Broadcast Suche nötig, bei der die einzelnen Verbunddatenbanken einzeln durchgesehen werden müssen, ebenso entfällt die Suche im KVK).

Für im Umgang mit der WinIBW ungeübte Benutzer ist der DA eine gute Möglichkeit, Sacherschließung im SWB zu betreiben.

Eurospider arbeitet weiter an einer Verbesserung der Ähnlichkeitssuche für Titel. Derzeitige Anwender des DA sind: die UB Stuttgart, die WLB, die BLB und die UB Tübingen

Für Bibliotheken des IBS-Konsortiums ist eine Nutzung des DA kostenfrei möglich, da mit der Firma Eurospider ein entsprechender Vertrag besteht. Für andere Teilnehmer muss ein Kostenmodell entwickelt werden.

Interessierte können sich bei Frau Hinrichs melden. Verbesserungsvorschläge oder Korrekturwünsche können ebenso an Frau Hinrichs gemeldet werden.

4.2 Bericht: Stand Wallstätt-Programm (Herr Kühn)

Das Wallstätt-Programm ist ein im HeBIS-Verbund eingesetztes Programm, das die Vergabe von Schlagwortfolgen und die Vergabe von RVK-Notationen inkl. RVK-Signaturbildung unterstützt. Zusätzlich können Hausregeln zur Verwendung der RVK in einer Bibliothek über eine Knowledge Base eingebunden werden. Die aktuelle Version des Wallstätt-Programms wird direkt in die WinIBW eingebunden.

Der Stand des Programms ist von 2014 und wird nicht mehr weiterentwickelt (allerdings sind noch einige Anpassungen für RDA gemacht worden), lediglich bei WinIBW-Versionsproblemen wird noch eingegriffen.

HeBIS plant die RVK-Funktionalität aus diesem Programm herauslösen und als Webanwendung anzubieten. Bislang gibt es aber keine konkreten Zeitpläne.

Auf Wunsch der WLB wird das BSZ die Wallstätt-Skripte in die WinIBW einbinden, dazu müssen diverse Anpassungen an den Skripten vorgenommen werden. Das BSZ wird nach Abschluss dieser Arbeiten eine WinIBW-Testversion zur Verfügung stellen. Die WLB wird dann als Pilotbibliothek die Funktionalitäten testen.

Ist das Programm erfolgreich implementiert, so wird es das BSZ den SWB-Bibliotheken solange zur Verfügung stellen, wie es vom HeBIS gepflegt wird.

5. Sacherschließung in Forschung und Lehre

5.2 Studienreform an der HdM und deren Konsequenzen (Frau Wiesenmüller)

An der Fakultät 3 der HdM wird zum WS 2016/17 ein neues Studienkonzept eingeführt: Die Pflichtveranstaltungen werden stark reduziert (auch in der Erschließung (FE von 8 auf 4, SE von 6 auf 2); dafür wird stark auf Projektarbeit – auch in interdisziplinären Projekten – gesetzt (Leistungen aus Projekten machen 35 ECTS aus, d.h. etwas mehr als ein Semester). Vertiefungsveranstaltungen gibt es in der Sacherschließung weiterhin; diese können bei Interesse belegt werden. Die Studieninhalte werden in mehrere Säulen strukturiert: Bibliothek und Informationsorganisation (hier u.a. Erschließung, Erwerbung, Benutzung), Informationssysteme (wird verstärkt), Kultur und Bildung, Public Management (die BWL-Schiene) und Schlüsselkompetenzen (hier zusammen mit Studierenden aus anderen Fakultäten). Das praktische Studiensemester bleibt erhalten, es gibt aber nur noch ein Kurzpraktikum (statt bisher zwei).

Der Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement hat mit sinkenden Bewerberzahlen zu kämpfen; durch die Studienreform soll der Studiengang attraktiver werden. Außerdem wird nun wieder in jedem Semester zugelassen. Im laufenden Sommersemester konnten zwar alle Plätze gefüllt werden, doch sind ungewöhnlich viele Studierende bereits wieder abgesprungen.

Es wird nach dem neuen Masterstudiengang gefragt: Frau Wiesenmüller erläutert, dass die Rahmenbedingungen für einen Master insgesamt schwierig sind, weil die Professorenstunden nicht mehr auf das Deputat angerechnet werden können. Dies erschwert die Organisation. Gemäß dem neuen Konzept können die Angebote sowohl von Fortbildungsinteressierten wahrgenommen als auch von Personen, die den Masterabschluss als Ziel haben. Letztere können jeweils eine Prüfung ablegen und sich eine entsprechende ECTS-Zahl „zusammensammeln“, ehe sie sich für den Master an der HdM einschreiben. Ob die Preise (100 Euro pro ECTS, ggf. zzgl. Prüfungsgebühr) am Markt durchsetzbar sind, muss sich zeigen. „Billiger“ geht es jedoch nicht, da die Angebote kostendeckend sein müssen.

5.1 Bachelorarbeit von Frau Fischer zur Aufgabenverteilung innerhalb der SE (Frau Wiesenmüller)

Frau Wiesenmüller weist nochmals auf die Bachelorarbeit von Frau Fischer hin, die in Kürze auch in komplett überarbeiteter Form als Aufsatz in o-bib (<https://www.o-bib.de/>) erscheinen wird (Heft 3/1016). Der höhere Dienst ist zwar das Rückgrat der Sacherschließung, doch werden an sehr vielen Häusern auch KollegInnen des gehobenen Dienstes in der Sacherschließung eingesetzt. Jedoch gibt es sehr unterschiedliche Modelle.

6. RVK

6.1 RVK als Normdatei (Herr Kühn)

Für die RVK wurden Anfang dieses Jahres an der UB Regensburg stabile IDNs eingeführt. Im Unterschied zu den Notationen selbst (die bisher auch als IDN dienten, aber ihre Bedeutung ändern können), können diese stabilen IDNs nun bei Importen in den SWB für eine zuverlässige Zuordnung bestehender Notationssätze zu den

einzuspielenden herangezogen werden. Die IDNs wurden erstmals im MARC21-Gesamtabzug der RVK im März 2016 ausgeliefert.

Der Juni-Gesamtabzug der RVK soll in den nächsten Wochen in die SWB-Verbunddatenbank eingespielt werden. Dabei werden die IDNs im Feld 035 mit dem Vorspann „rvk“ eingetragen.

Bei dieser Einspielung wird noch einmal nach dem bisherigen Verfahren abgeglichen: es werden Notationen und Benennung inkl. der ersten übergeordneten Hierarchieebene verglichen, um eine korrekte Zuordnung der jeweiligen Notationssätze zu gewährleisten. Mögliche Dubletten werden durch das BSZ abgearbeitet. Im Fall einer möglichen Dublette sollten Titel mit dem neu eingespielten Notationssatz verknüpft werden. Künftige Einspielungen werden dann über den IDN-Abgleich erfolgen und präzise Zuordnungen der Sätze ermöglichen.

Herr Kühn berichtet weiterhin, dass die UB Regensburg einen RVK-Beirat einberufen hat, der die UB Regensburg bei Fragen der strategischen Ausrichtung oder der technischen Weiterentwicklung der RVK beraten soll. Neben KollegInnen der UB Regensburg sind dort KollegInnen aus RVK-Anwenderbibliotheken vertreten. Gäste sind zu den Sitzungen des RVK-Beirats zugelassen.

7. Verschiedenes

7.1 Stand IXTheo-Migration (Frau Kellmeyer)

Im Rahmen des IxTheo-Projekts wurden ca. 500.000 Titel aus der Allegro-Datenbank in die SWB-Verbunddatenbank migriert, dabei handelt es sich v.a. um unselbständige Literatur. Von diesen Titeln sind 332.000 verbal erschlossen, 270.000 klassifikatorisch, ca. 263.000 Titel sind sowohl verbal als auch klassifikatorisch erschlossen.

Im IxTheo wurden ca. 103.000 Schlagwortsätze verwendet. Von diesen waren etwa 26.000 als Datensätze in der GND vorhanden und wurden diesen intellektuell zugeordnet. 33.000 Sätze konnten maschinell zugeordnet werden. 12.000 Sätze wurden an das BSZ geliefert und mit dem Abrufzeichen ixtheos in die SWB-Verbunddatenbank eingespielt.

12.000 neue Bibelstellen wurden an die GND geliefert (s.a. Punkt 7.3).

20.000 Werktitel konnten nicht als Normsätze migriert werden und wurden deshalb als Text in die Rezensionfelder im Titel migriert, die restliche „Rumpf-Schlagwortfolge“ wurde in 5580 abgelegt.

Schlagwortfolgen aus IxTheo wurden nur in Titeln ergänzt an denen keine Beschlagwortung vorhanden war.

Ab sofort dürfen Normsätze aus IxTheo von allen aufgearbeitet werden und können auch in die GND gebracht werden.

Eine Nachlieferung der englischen Übersetzungen für Normsätze, die schon in der GND vorhanden waren, steht an. Diese Begriffe werden in den SWB-internen 9XX-Feldern in den Normsätzen im SWB ergänzt. Hierarchische Verweisungen (Oberbegriffe, verwandte Begriffe, Unterbegriffe) werden im Parkfeld 909 abgelegt. Des Weiteren steht die Einspielung der chinesischen Übersetzungen von ca. 11.000 Sachbegriffen an. Diese Übersetzungen werden im SWB-internen Feld 950 in den Normsätzen im SWB ergänzt.

7.2 Formschlagwort Text (Frau Wiesenmüller)

Das Formschlagwort „Text“, das für die RSWK-Ausnahmeregelung zur Erschließung von Belletristik verwendet wurde, ist problematisch, da „Text“ in RDA anders belegt ist (als Inhaltstyp). Diskutiert wurde in diesem Zusammenhang außerdem, was eigentlich mit „einer lokalen Anwendung“ gemeint ist (nur in den Lokaldaten?). Die EG SE hat sich in einem Meinungsbild dafür ausgesprochen, die Ausnahmeregelung nicht nur in den Lokaldaten zuzulassen, aber nicht mehr mit dem Formschlagwort „Text“. Über die stattdessen zu verwendende Formangabe wird noch diskutiert; vorgeschlagen wurden „Fiktionale Darstellung“ oder „Textquelle“. Die AG SE spricht sich für „Textquelle“ aus. „Fiktionale Darstellung“ sollte nicht in zwei ganz unterschiedlichen Bedeutungen verwendet werden und passt teilweise auch überhaupt nicht zu den Materialien, um die es geht (z.B. Sondersammelgebiet Südasien).

Nachtrag zu den Ergebnissen der Juli-Sitzung der EG Sacherschließung: Es wurde entschieden, dass als Formangabe künftig "Quelle" zu verwenden ist. Der Hinweis auf die nur lokal erlaubte Anwendung dieser Art von Erschließung soll in der neuen RSWK-Ausgabe nun doch bleiben (auch wenn die abweichende Praxis zur Kenntnis genommen wird). Mittelfristig kann die Ausnahmeregelung zur Genre-Erschließung evtl. ganz aus RSWK herausgenommen werden, da RDA mit dem Element 6.3 Form des Werks genau diese Möglichkeit bietet.

7.2 Sachbegriff Kriminalgeschichte (Herr Kühn)

Bei Primärliteratur ist die Beschlagwortung mit dem Sachbegriff im Rahmen der Ausnahmeregelung der RSWK grundsätzlich möglich, allerdings sollte die Beschlagwortung mit „Kriminalgeschichte ; Text“ nicht für alle Krimis, sondern nur im Sondersammelkontext verwendet werden.

7.3 Automatische Korrektur der Bibelstellen in der GND (Herr Kühn)

Im Rahmen des IxTheo-Projekts wurden vor dem RDA-Umstieg ca. 12.000 Tu-Sätze für Bibelstellen per WinIBW-Skript durch die UB Tübingen und das BSZ in die GND eingebracht.

Nun werden ca. 16.000 Tu-Sätze, die Bibelstellen betreffen und unter dem jeweiligen Buch angesetzt sind, vom BSZ per WinIBW-Skript auf RDA-Regelwerksstand korrigiert werden. Dabei dürfen höchstens 2.000 Datensätze am Tag korrigiert werden. (Anmerkung: die Bereinigung dieser Tu-Sätze ist mittlerweile erfolgt.)